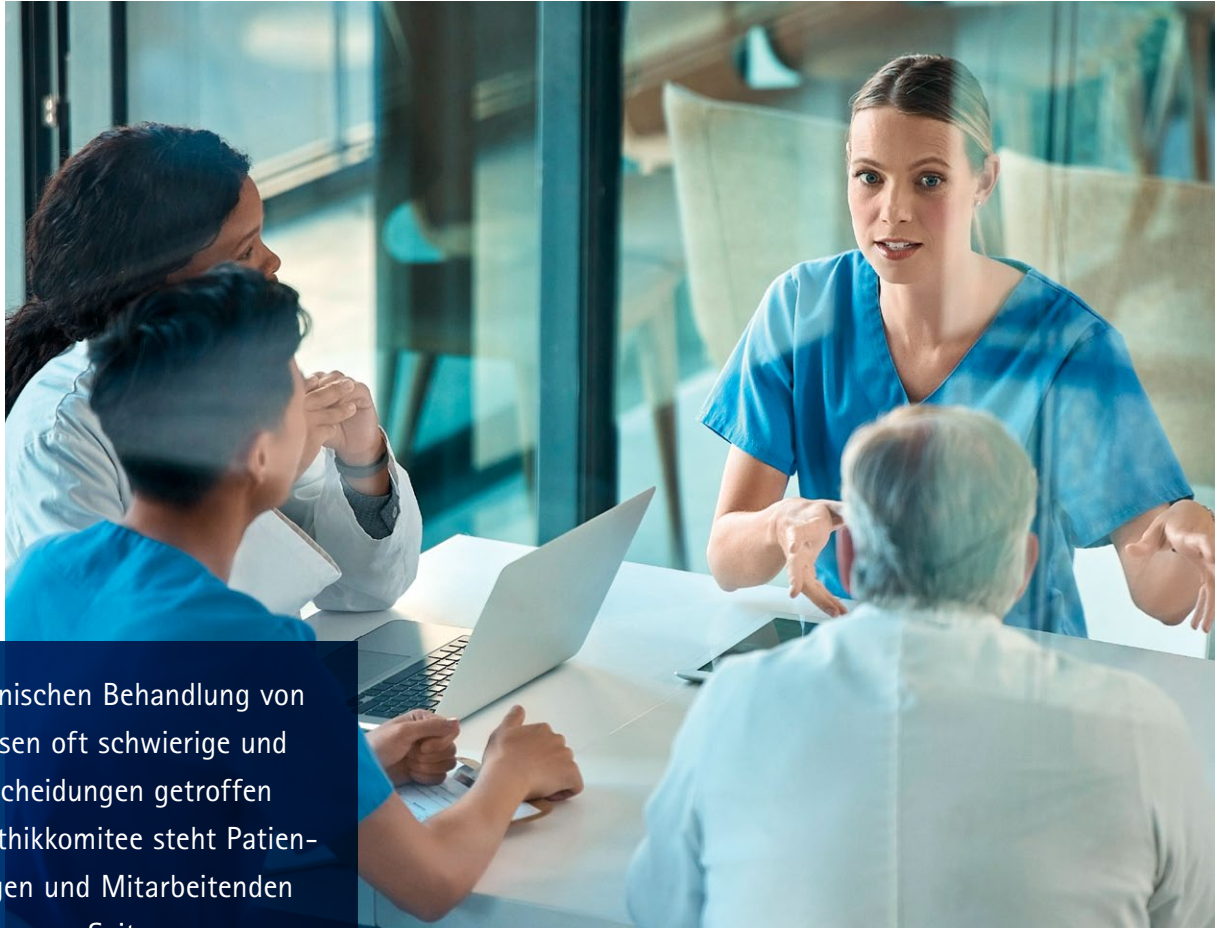


Das Ethikkomitee

hilft, Wege und Lösungen zu finden



» Bei der medizinischen Behandlung von Patienten müssen oft schwierige und komplexe Entscheidungen getroffen werden. Das Ethikkomitee steht Patienten, Angehörigen und Mitarbeitenden in solchen Fällen zur Seite.

„Die moderne Medizin bietet mit einem enormen Spektrum hochmoderner Behandlungsoptionen große Chancen, konfrontiert aber auch mit herausfordernden ethischen Grenzsituationen und Fragestellungen“, erklärt Dr. Matthias Schreiber, Vorsitzender des Ethikkomitees am Klinikum Esslingen. „In besonders belastenden Situationen oder wenn Konflikte auftreten, können sowohl Betroffene und Angehörige als auch Mitarbeitende am Klinikum Esslingen das Ethikkomitee anfragen.“

Was ist ein Ethikkomitee?

Das Ethikkomitee am Klinikum Esslingen ist eine Gruppe von Expertinnen und Experten, die speziell in der Beratung zu ethischen Aspekten der Medizin geschult ist. Dabei bringen Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Physiotherapeutinnen, Seelsorgende und manchmal auch Angehörige in einem konkreten Fall möglichst viele Perspektiven ein. Gemeinsam beraten sie bei schwierigen Therapieentscheidungen und geben Empfehlungen ab, die Ärztinnen und Ärzten

oder Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen Orientierung bieten können.

Das Ethikkomitee hat jedoch keine Entscheidungshoheit. Es spricht lediglich Empfehlungen aus. Die letzte Entscheidung liegt weiterhin bei den behandelnden Ärztinnen und Ärzten, möglichst im Einvernehmen mit den Patientinnen und Patienten oder deren Angehörigen.

Klinische Ethikberatung

„In der sogenannten ‚Klinischen Ethikberatung‘ begleiten wir bei der Entscheidungsfindung und zeigen einfühlsam individuelle Wege und Lösungen auf, die medizinisch und ethisch vertretbar sind“, erklärt Dr. Schreiber, der auch Oberarzt der Klinik für Kinder und Jugendliche – Kinderchirurgie am Klinikum Esslingen ist. „Dabei gehen wir ganz konkret und individuell auf die jeweilige Situation ein: Was ist das Beste für diese Patientin? Oder: Was tun, wenn die Wünsche der Familie im Widerspruch zur ärztlichen Einschätzung stehen?“

» „Unser Ethikkomitee kommt etwa sechs Mal im Jahr zusammen, um sich auszutauschen und die eigene Arbeit zu reflektieren.“

Typischer Fall: Schwerer Schlaganfall

Frau Körber* ist 72 Jahre alt und wird nach einem schweren Schlaganfall ins Krankenhaus eingeliefert. Sie ist bewusstlos und nicht ansprechbar. Das Ärzteteam stellt fest, dass Frau Körber mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr zu einem selbstständigen Leben zurückkehren kann. Ihr Ehemann betont, dass sie immer wieder gesagt habe, sie wolle „niemals an Maschinen hängen“. Ein schriftlicher Patientenwille (Patientenverfügung) liegt jedoch nicht vor. Die beiden erwachsenen Kinder von Frau Körber sind anderer Meinung. Sie wünschen, dass alles Mögliche getan wird, um ihre Mutter am Leben zu halten, auch bei schwerster Pflegeabhängigkeit.

Wie weit soll die Behandlung gehen?

Die behandelnden Ärztinnen und Ärzte stehen vor einem ethischen Dilemma. Sie möchten den Wunsch der Patientin respektieren, aber ohne klare Dokumentation ist unklar, wie Frau Körber über diese konkrete Situation entschieden hätte. Gleichzeitig sehen sie, wie die Familie mit der Situation ringt. Es wird eine Sitzung des Ethikkomitees einberufen, um den Fall zu besprechen.

Das Ethikkomitee berät

Im Ethikkomitee schildert der behandelnde Arzt die medizinische Situation und die Prognose von Frau Körber. Die Seelsorgerin berichtet von Gesprächen mit dem Ehemann und den Kindern. Ohne Patientenverfügung orientiert sich die Entscheidung am mutmaßlichen Willen der Patientin. Zudem werden die von ärztlicher Seite für förderlich angesehenen therapeutischen Optionen geprüft.

Das Komitee diskutiert: Was spricht dafür, die Therapie fortzuführen? Was spricht dagegen? Grundlage für die Entscheidungsfindung sind ethische Prinzipien wie Wohltun und Nichtschaden. Am Ende der Beratung steht eine Empfehlung: Die Ärzte sollten dem Ehemann und den Kindern nochmals die medizinischen Fakten erklären und deutlich machen, dass eine Weiterführung der Therapie wahrscheinlich nur ein Leben in schwerster Pflegeabhängigkeit ermöglichen würde. Der Ehemann wird ermutigt, seine Erinnerungen an die Werte und Wünsche seiner Frau offen zu teilen.

Nach einem weiteren Gespräch mit den Ärztinnen und Ärzten und der Seelsorgerin einigen sich die Angehörigen darauf, die lebenserhaltenden Maßnahmen schrittweise zu reduzieren. Frau Körber wird auf die Palliativstation verlegt, wo sie einige Tage später verstirbt.

Grenzsituationen

In vielen Fällen geht es um Behandlungsgrenzen: Soll eine intensivmedizinische Therapie begonnen, fortgeführt oder beendet werden? Wann soll von einer kurativen, heilenden Therapie auf eine palliative Versorgung umgestellt werden? Andere Fragestellungen betreffen die Patientenautonomie: Wie soll mit dem Wunsch eines Patienten umgegangen werden, der eine Behandlung ablehnt? Oder Angehörige müssen stellvertretende Entscheidungen treffen, am Lebensbeginn für ihr Kind oder am Lebensende, wenn eine Patientin oder ein Patient sich nicht selbst äußern kann. Was tun, wenn sie unterschiedlicher Meinung sind?

Standards und Schulungen

Zum Arbeitsfeld des Ethikkomitees gehört es auch, Standards und Leitlinien zu entwickeln, die dem medizinischen Personal im Alltag helfen, ethisch schwierige Entscheidungen zu treffen. Zudem bildet es Mitarbeitende in ethischen Fragen fort, damit sie auf schwierige Situationen vorbereitet sind.

„Unser Ethikkomitee kommt etwa sechs Mal im Jahr zusammen, um sich auszutauschen und die eigene Arbeit zu reflektieren“, so Schreiber. „Liegt ein akuter Fall bzw. eine Anfrage zur Beratung vor, zum Beispiel aus der Intensivmedizin oder der Palliativversorgung, berufen wir eine Ethik-Beratung vor Ort ein, da manche ethischen Fragen sofortige Antworten erfordern.“

Wichtige Rolle des Ethikkomitees

„Der Fall von Frau Körber (siehe Kasten) zeigt, wie komplex medizinische Entscheidungen sein können, besonders wenn medizinische, rechtliche und emotionale Aspekte zusammenkommen“, sagt Schreiber. „Wir bringen als Ethikkomitee verschiedene Perspektiven ein und helfen, in schwierigen Situationen den bestmöglichen Weg zu finden – immer im Sinne der Patientin oder des Patienten.“ *ast*

* Namen von der Redaktion geändert

» Kontakt

Klinikum Esslingen

Ethikkomitee

Vorsitzender: Dr. Matthias Schreiber

Oberarzt Klinik für Kinder und

Jugendliche – Kinderchirurgie

Telefon 0711 3103-83451

m.schreiber@klinikum-esslingen.de